

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montag und Donnerstag.
Vierteljährlicher Abonnementspreis:
für die Post 11 Sgr. durch alle kgl. Postanstalten 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Siebenter Jahrgang
Verantwortl. Redacteur: Hermann Engel in Inowraclaw

Insertionsgebühren für die dreispaltige
Korpuszeile oder deren Raum 1 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Expedition: Geschäftslokal Friedrichstraße 7.

Unsere auswärtigen Abonnenten ersuchen wir, die Bestellungen auf das 1. Quartal des achten Jahrgangs des „Kujawischen Wochenblattes“ möglichst frühzeitig bei der nächsten Postanstalt zu machen. — Seitens der Postämter wird das Abonnement ohne vorhergehende Neubestellung und Einzahlung des Betrages mit 12 Sgr. 9 Pf. nicht als fortlaufend betrachtet.

Nach wie vor werden unsere Bestrebungen darauf gerichtet sein, durch regelmäßige erläuternde Artikel der Tagesfragen, durch übersichtliche Mittheilung wichtiger Tagesereignisse, durch wahrheitsgetreue Berichte der Reichs- und Landtagsverhandlungen, durch ausführliche Korrespondenzen über lokale und provinzielle Angelegenheiten und durch ein unterhaltendes Feuilleton, den Ansprüchen unserer Leser nach jeder Richtung hin gerecht zu werden.

Die Redaction.

Die russische Cartell-Convention.

Die Motive, welche der Ministerpräsident bei der Interpellation über die Cartell-Convention dafür anführte, daß er sich nicht auf eine Antwort derselben jetzt einlassen konnte, zeigen leider deutlich genug, daß er bereit ist, eine solche Cartell-Convention wieder einzugehen. Die ganze Ablehnung hätte er eigentlich auch mit dem kleinen Satz ausdrücken können: „Die Unterhandlungen darüber schweben noch.“ Die Art der Ablehnung der Antwort läßt sogar schon wieder das Gebiet erkennen, auf welchem das Aequivalent für uns gefunden werden soll, nämlich auf dem der hohen Politik, und das macht die Sache nicht besser. Daß wir durch die Convention nur Lasten und Nachtheile haben, daß sie uns gar keinen Vortheil gewährt, den wir uns nicht durch Specialgesetze für unsere Grenzbezirke verschaffen können, das hat der Abg. Löwe-Calbe unwideleglich ausgeführt, und der Ministerpräsident hat auch gar keinen Versuch gemacht, diesen Theil der Ausführungen zu widerlegen. Nur vom Standpunkte der hohen Politik warnte er vor Tanderpolitik und drückte mit anscheinender Naivetät seine Verwunderung darüber aus, daß die öffentliche Meinung nur gegen die Convention mit Rußland aufgeregt sei und nicht gegen irgend eine andere, die wir mit anderen Staaten haben. Der Vergleich mit den anderen Conventionen trifft nun durchaus nicht zu, denn in keiner der andern Conventionen sind solche Verpflichtungen

enthalten, wie z. B. in der russischen, alle Militärpflichtigen auszuliefern, die gerade zu den größten Härten führt und geschäftlich am störendsten wirkt. Aber selbst wenn es wahr wäre, wäre dann diese Richtung der öffentlichen Meinung, die sich so hartnäckig bei uns kund gibt, nicht für den Leiter unserer auswärtigen Politik ein Zeichen, das wohl beachtet zu werden verdiente, und das bei den politischen Berechnungen als wichtiger Factor in Rechnung gestellt werden müßte? Am unglücklichsten war der Ministerpräsident mit der Heranziehung der österreichischen Convention, denn diese Convention ist bekanntlich eine Zollconvention, und hat uns zur Entschädigung für die Belästigungen, die sie unseren Grenzwohnern auferlegt, einen werthvollen Zoll- und Handelsvertrag mit Oesterreich eingetragen, von dem der Ministerpräsident früher selbst gesagt hat, daß wir ihn nicht hätten bekommen können, wenn wir nicht die Zollconvention zugestanden hätten. Nichtsdestoweniger hat eine beträchtliche Anzahl von Mitgliedern des Hauses diese Zollconvention doch für eine so schwere Beeinträchtigung der Rechte unserer Grenzbewohner gehalten, daß sie sich auf's Lebhafteste auch dieser Convention widersetzt haben. Aber wann hat uns denn Rußland jemals ein Aequivalent durch Erleichterungen in Handel und Verkehr geboten? Im Gegentheil, Rußland hat, wie auch der Abg. Löwe-Calbe ausführte, trotz aller unserer Concessionen Schritt für Schritt den Verkehr immer mehr gehemmt, den Grenzcordons fester geschlossen, sein Handelssystem feindseliger gestaltet und hat noch in den letzten Monaten dieselben Quälereien, mit denen es den Verkehr auf der Landgrenze so viel als möglich verhindert, auch jetzt auf den Schiffsverkehrsverkehr in der Ostsee anzuwenden versucht. Durch die Einbringung eines Antrages (durch den Abg. Löwe-Calbe) auf Vorlage einer solchen Convention, wenn dieselbe wieder abgeschlossen wird, den der Abg. Löwe-Calbe gestellt hat, ist die Sache auf die richtige Bahn gekommen. Es ist nun an der öffentlichen Meinung, daß die Mehrheit des Abgeordnetenhauses an ihrem verfassungsmäßigen Recht festhält, nach welchem solche Verträge der Zustimmung der Landesvertretung zu ihrer Gültigkeit

bedürfen, und daß es dann bei der Prüfung des Vertrages alle diejenigen Interessen in Erwägung zieht, welche dabei in Frage kommen, und danach sein Urtheil bestimmt.

Norddeutscher Bund

Berlin. Aus Paris läßt sich die „N. Ztg.“ schreiben: „Die Privatbriefe aus Berlin berichten, beabsichtige das preussische Kabinet für die nächsten Tage schon einen Schritt bei der französischen Regierung, durch den die Tendenz des Königs Wilhelm außer Zweifel gestellt werden solle, in allen schwebenden europäischen Fragen eine der französischen durchaus entsprechende Politik zu verfolgen.“ — Gleichzeitig wird der „Augsb. Allg. Ztg.“ aus Wien geschrieben: „Die vollständige Uebereinstimmung und das sich als Folge derselben ergebende Zusammengehen Oesterreichs und Frankreichs ist gesichert.“ — Hiernach wären einerseits Preußen und Frankreich, andererseits Oesterreich und Frankreich einverstanden, und man könnte den Gesetzen der Logik nach daraus schließen, daß nun auch Preußen und Oesterreich unter sich einig wären. Die Sprache der Offiziösen deutet freilich nicht darauf hin, aber diese Herren nehmen es bekanntlich mit der Logik nicht sehr genau.

Die „Prov.-Corr.“ schreibt: Während der Berathung im Herrenhause über den Antrag auf Medefreiheit war auf die Möglichkeit hingewiesen worden, die absolute Medefreiheit zu gewähren, falls in der innern Ordnung und Zucht der beiden Häuser selbst ein Schutz gegen etwaigen Mißbrauch gesichert würde. Aber ein ausdrücklicher dahin zielender Vermittelungsantrag fand für jetzt keine nähere Beachtung, weil man bei der bestimmten Stellung des Abgeordnetenhauses, welcher die Regierung zugestimmt hatte, zur Zeit keinen Erfolg von einer Vermittelung erwarten zu können meinte. Doch wurde von hervorragenden Rednern der Mehrheit wiederholt angedeutet, daß auf jenem Boden ein Ausgleich zu finden sein werde. Die Staatsregierung muß auf das Lebhafteste bedauern, daß es im Widerspruche mit ihren Wünschen und Erwartungen nicht gelungen ist, die alte Streitfrage schon in der gegenwärtigen Session zu befeitigen, daß im Gegentheil die jüngsten Erörterungen vielleicht dazu beigetragen haben, die früheren Gegenätze neu zu beleben und zu verschärfen. Die Regierung wird an ihrem Theil weder das Bestreben, noch die Hoffnung aufgeben dürfen, den wünschenswerthen Ausgleich auf einem oder dem andern Wege so bald als möglich zu erreichen.

Dasselbe Blatt schreibt die Nichtbeendigung der Budgetberathung vor Weihnachten der „übermäßigen Ausdehnung der Erörterungen über die Kultusverwaltung“ und den „langwierigen Berathungen“ über Organisationsfragen beim Ministerium des Innern zu. Dem ministeriellen Organ scheint also die bis

herige Dampfgeschwindigkeit bei den Beratungen des Staatsrathes noch nicht zu genügen; es würde ihm jedenfalls besser gefallen wenn das Abgeordnetenhaus die Beschwerden des Landes einfach auf sich beruhen ließe und über das Budget in Vorschlag und Voten abstimmte. Dazu würde freilich eine Sitzung hinreichen!

An Staats- und Privat-Papiergeld zirkulirt in ganz Deutschland eine Summe von ca. 281,000,000 Thlr. Da nach der Zählung von Jahre 1867 die Bevölkerung 38,713,000 betrug, so fällt auf den Kopf ein Betrag von 7.33 Thlr.

Rußland

In Warschau ist befohlen worden, daß alle Galafeste erster Klasse (Nationalfeste, Geburtsfeste der kaiserlichen Familienmitglieder etc.) nicht bloß durch Enthaltung von aller Arbeit, Schließen der Kaufhäuser, Einstellung des Schul-Unterrichts gefeiert werden, sondern auch das Erscheinen von Zeitungen an diesen Tagen eingestellt werden soll. Neben den 52 Sonntagen, 16 orthodoxen und 20 katholischen Feiertagen bringen es die 13 Galafeste erster Klasse auf 101 Feiertage im Jahre, wozu für die Schulen noch 36 Galafeste zweiter Klasse kommen. Das ist der Ruhe jedenfalls etwas zu viel.

In Sibirien sollen sich nach Preuß. Blättern nicht weniger als 150,000 Polen befinden; von diesen sind zu schweren Arbeiten verwiesen 40,000, in Gefängnissen befinden sich 30,000, 70 bis 80,000 Polen, welche man wegen Mangel an Beweisgründen nicht ganz verdammen konnte, wurden nach dem Innern Rußlands geschleppt, wo sie zum größeren Theile an der Wolga ihren Wohnsitz aufgeschlagen haben. Unter diesen sind, wie angegeben wird, 7 bis 800 römisch-katholische Priester.

Spanien.

Die provisorische Regierung Spaniens hat einen Aufstand in Cadix blutig unterdrückt. Ob dieser Aufstand mit dem Gelde der flüchtigen Isabella angezettelt wurde, oder ob er ein republikanischer war, darüber gehen die Nachrichten weit auseinander. Wäre die letztere Nachricht die richtige, so sähe es freilich mit der Aussicht auf eine friedliche, freiheitliche

Entwicklung der spanischen Zustände sehr schlecht aus. Im umgekehrten Falle würde der Umstand, daß die Aufständischen die Galeerensträflinge bewaffneten und daß anderwärts Priester unter dem Rufe: „Es lebe die Inquisition!“ zum Aufstande — für die Republik aufforderten, sich als dem spanischen Volke günstige Anzeichen darstellen. —

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Mit dem 31. Dezember d. J. beginnt die Verjährung 1) a. aller derjenigen Forderungen der Fabrik-Unternehmer Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker für Waaren und Arbeiten, ingleichen der Apotheker für gelieferte Arzneimittel. Von dieser Forderung sind jedoch alle Forderungen ausgenommen, welche mit Bezug auf den Gewerbebetrieb des Empfängers der Waare oder Arbeit entstanden sind, also alle Forderungen unter Geschäftsleuten, insofern sie aus dem Geschäftsverkehr herrühren;

b. Forderungen der Fabrik-Unternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker wegen der an ihre Arbeiter gegebenen Vorschüsse;

c. Forderungen der Fabrikarbeiter, Handwerker, Tagelöhner und anderer gemeiner Handarbeiter wegen rückständigen Lohnes;

d. der Fuhrleute und Schiffer hinsichtlich des Fuhrlohns und Frachtgelbes, sowie ihrer Auslagen;

e. der Gast- und Speisewirthe für Wohnung und Beköstigung, welche im Laufe des Jahres 1863 entstanden sind.

2) a. Die Forderungen der Haus- und Wirtschaftsoffizianten, der Handlungsgehülften und des Gesindes wegen Gehalt und Lohn und anderer Einolumente;

b. der Lehrern, hinsichtlich des Lehrgeldes;

c. wegen der Rückstände an vorbedungenen Zinsen, Mieths- und Pachtgeldern, Pensionen, Besoldungen, Alimenten, Renten und allen anderen zu bestimmten Zeiten wiederkehrenden Abgaben und Leistungen, es mag das Recht im Hypothekenbuche eingetragen sein, oder nicht;

d. wegen Rückständen von Abgaben, die in Folge einer vom Staate besonders verlie-

henen Berechtigung an Privatpersonen zu entrichten sind, als Wege- und Brückenzoll u. s. w.;

e. auf Erstattung ausgelegter Prozeßkosten von dem dazu verpflichteten Gegner;

f. auf Nachzahlung der vor den Gerichten und Verwaltungsbehörden gar nicht, oder zu wenig eingeforderten, oder auf Erstattung der an dieselben zu viel gezahlten Kosten mit Einschluß der Stempel und Portogefälle, welche aus dem Jahre 1864 datiren.

Die Verjährung wird unterbrochen:

1) durch eine bei Gericht angebrachte, gehörig begründete Klage oder Klage-Anmeldung, vorausgesetzt, daß der Prozeß gehörig fortgesetzt wird;

2) durch Auerkenntniß mittelst ausdrücklicher Erklärung oder mittelst Sicherheitsbestellung oder Zinsenzahlung oder ausdrücklicher Abschlagszahlung oder Nachsuchung einer Freisbewilligung. — Die bloße Erinnerung oder Mahnung unterbricht die Verjährung nicht. Beginnt nach erfolgter Unterbrechung eine neue Verjährung, so genügt zu deren Vollendung eine der ursprünglichen gleichkommende Frist. Eine Ausnahme hiervon findet jedoch statt, wenn wegen des Anspruchs eine rechtskräftige Verurtheilung erfolgt ist, in diesem Falle tritt anstatt der ursprünglich kürzeren, die ordentliche 30jährige Verjährung ein.

— Ueberall da, wo die eingestellten Arme-Ersatzmannschaften eine sehr mangelfhafte oder gar keine Schulbildung dargestellt haben, sollen die geeigneten Maßregeln ergriffen werden. Wie verschiedene Ursachen dieser immerhin betrübenden Erfahrung zu Grunde liegen mögen, doch wird, um jenem Uebelstande für die Zukunft zu begegnen, eine strengere Kontrolle der in das schulpflichtige Alter eintretenden Kinder und eine unausgesetzt kräftige Verfolgung der Schulverhinderung geboten; namentlich soll darauf gesehen werden, daß die Kinder, Neuanziehender dem Schulbesuche nicht entzogen bleiben und Strafen für die Säumnigen nicht ausbleiben. Bei der Wichtigkeit der Sache sollen Revisionen hinsichtlich der schnellen Festsetzung und Einziehung der Schulstrafen statt finden.

— Durch Erlass vom 5. d. M. hat der

Feuilleton.

Die neue Wäscherin.

von M. Ant. Miendorf.

III.

Fortsetzung.

Das ist ein prächtiger Juninachmittag. Der Hof des Gutes Wangrowitz lag im Sonnenschein, gerade so in ungemessener Behaglichkeit wie der Hund dort träumend vor seiner Hütte, mit allen Bieren von sich gestreckt. . . . Junge Kagen spielen mit einander vor'm Haus und ergötzen sich in Capriolen, deren Trölligkeit zwei blondlockige Kinder besubeln. Die alte Kage verjucht am Boden ihre Schleißgänge und macht vergebens auf die Sperlitzige Jagd, die auf dem Strohband vor der Kuhstallthür pickend herumhüpfen, eine Taube, die eifrig suchend herumspaziert, kennt schon die Ablichten d. r. grauen Käfigmutter, aber auch genau deren Wirkungsweite, sie fliegt kaum zwei Schritte weit auf, wenn sich ihr die Schleißende nähert und sucht und pickt ruhig weiter. Der ganze Hof steht da — malerisch und behäbig, halb alt, halb neu: das Herrenhaus aber blickt häßlich und vornehm vom hohen Souterrain herab, denn es ist erst im vorigen Jahre im modernem Styl aufgebaut.

Fünf Jahre waren ins Land gegangen. Gutsbesitzer K. hatte nicht verkauft, hatte vielmehr rechtchaffen weiter gewirthschaftet und wie die Figura des Hofes zeigte, mit sichtlichem Erfolg.

Auf dem hohen Steintritt, der als Veranda überbaut und mit wuchsendem Schlingpflanzen umzogen war, saß die Hausfrau immer noch gleich hübsch und wohlconservirt, mit ihrem Besuch, der neuen Frau Pfarrerin aus dem Dorf, die erst seit kurzer Zeit mit ihrem Gemahl die Stelle bezogen. Der Kaffee stand auf dem gedeckten Tisch, man wollte ihn vor der Thür einnehmen.

Da erhob die Frau Pfarrerin die Serviette von ihrem Schooß, schlug sie über den Arm und hielt sie gegen das Licht.

„Ich bewundre ihre blendend weiße Wäsche,“ begann sie, „das ist auf dem Lande eine wahre Marit.“

„Nicht wahr? Ist sie nicht tadellos?“ fragte die Wirthin mit triumphirendem Blick.

„Sagen Sie mir nur, wie fangen Sie das an? Ich habe hier erst einmal waschen lassen; da finde ich die hiesigen Landwäscherinnen noch weit schlechter, als dort, wo wir früher waren, obwohl diese auch nicht zu den vorzüglichen gehörten. Ich habe mich in dieser Beziehung entschieden verschlechtert.“

„Ach,“ lachte die Wirthin, „schlechter als ichs hier zu Anfang in Sachen der Wäsche hatte, kanns wohl keiner Frau geboten werden, bis der Thunichtzut da“ — sie zeigte dabei auf ihren Mann, der eben aus der Thür des Hauses trat — „mir endlich Hülfe verschaffte.“

„Aha, ich höre,“ entgegnete der Gutsbesitzer, „die Damen sind beim Thema ihrer Wäsche, das ist in der Unterhaltung beim Kaffee gar

lustig und amüßant, aber im wirklichen Leben unserer ersten Jahre in Wangrowitz war es verteuft duster und tragisch.“

„Nun, nun, fang nur nicht an mich schlecht zu machen, jede Frau ist im Punkt ihrer Wäsche eigen; nicht wahr, Frau Pastorin?“

Die Angeredete nickte gar beifällig und blickte nur immer noch fragend und voll Neides auf die schneeweiße Serviette.

„Gott strafe mich und Dich aber mit keiner zweiten derartigen Eigenheit, denn diese hätte mich beinahe viel Geld gekostet und mein liebes theures Wangrowitz dazu,“ — scherzte der Gemahl.

„Laß es gut sein, Männchen! Dafür hast Du auch die Genehmigung, daß mich Deine neue Wäscherin mit dem Landleben völlig ausgehöhlet hat, sonst müßt ich doch nicht, ob ichs hier ausgehalten hätte.“

Die Frau Pfarrerin horchte und horchte, endlich fragte sie: „Wo haben Sie die vorzügliche Wäscherin? Können Sie mir nicht solche nachweisen?“

„Kommen Sie“, erwiderte die Gutsdame und stand auf, „ich werde sie Ihnen sogleich zeigen. Wir haben heut große Wäsche.“

„Sie haben Wäsche?“ fuhr Jene verwundert heraus; „und ich störe Sie da mit meinem Besuch?“

„Das thut nichts, meine Liebe. Das Sprichwort ist nicht mehr wahr, das da sagt: Wenn die Frauen waschen und baden, da

Minister der geistlichen Angelegenheiten bestimmt, daß, in Ausführung der früher erschienenen Statuten, das Düppeler Sturmkreuz, das Akenkreuz, die Kriegsdenkmünze für 1864 und das Erinnerungskreuz von 1866 verstorbenen berechtigter Invaliden evangelischer Religion entweder in der Pfarrkirche oder in der Sakristei der Pfarrkirche, in deren Bezirk die verstorbenen Inhaber zur Zeit ihres Ablebens ihren Wohnsitz hatten, aufbewahrt werden, und zwar an einer schwarzen Tafel befestigt, auf welcher neben den Denkmünzen die Namen der verstorbenen Besitzer oder die Nummern des diese Namen enthaltenden Verzeichnisses sich finden. Auf Grund dieser Ausführungs-Anordnung sollen die hinterbliebenen Angehörigen verstorbenen Inhaber der vorbezeichneten Denkmünzen und Erinnerungskreuze letztere den zuständigen evangelischen Pfarrern zum Zwecke der Aufbewahrung abliefern. Vorher war schon mit den katholischen Landesbischöfen eine ähnliche Vereinbarung getroffen worden. Für die Juden ist bisher keinerlei Bestimmung ergangen.

— Nach einer kriegsministeriellen Verordnung sollen im Landwehrverhältnis befindliche Cavalleristen fortan nicht mehr im Frieden zu Uebungen herangezogen werden.

— Durch das neue Jagdvolizeigesetz, welches dem Herrenhause in diesen Tagen zugegangen ist, wird u. A. die Gebühr für einen Waffenschein von 1 Thlr. auf 3 Thlr. erhöht werden.

— Das Obergericht hat als Rechtsgrundsatz angenommen: „Zu den Schankstuben, welche nach der Polizeistunde nicht mehr besucht werden dürfen, gehören die Lokale geschlossener Gesellschaften nicht, sollte dort auch ein Wirth (Defonom) für eigene Rechnung Getränke gegen Bezahlung an die Mitglieder verabreichen.“

— Seit kurzem haben die an der preuss. Grenze belegenen polnischen Städte, die bisher keine Garnisonsplätze waren, eine militärische Besatzung in der Stärke einer Compagnie oder nach Bedürfnis der Größe mehr, erhalten. Seit der Zeit der letzten polnischen Revolution ist in den gedachten Ortschaften keine Besatzung gewesen.

In Graudenz wird neuerdings das Pro-

haben sie den L. . . . im Nacken. Jetzt geht das Alles von selbst und dabei quält man sich und andere nicht mehr mit üble Stimmungen. Fragen Sie meinen Mann, der merkt's kaum mehr in der Feldarbeit und im Hause, daß ich Wäsche habe.“

Unter diesen Worten ging sie nebenan in die Räume des Wirthschaftshauses. — Hier am Kessel stand die Mamiell und machte die Lauge zurecht mit Zubehören von geschüttener Seife und Soda. Zwei Frauen schaukelten an der Waschtrommel, die in einem festen Holzgestell ruhte. Sie bewegten sie mit langsamem Ruck und Zug; jedesmal rauschte es schlagweis in der Trommel, es war die Wäsche, die an den innen angebrachten Holzleisten zurückfiel. Zwei andere Frauen wrangen am Waschfaß die Linnen aus, welche schon geschaukelt waren und zum zweiten Mal in die Maschine kommen sollten.

Jetzt hielten die Weiden an der Schankel still, die Trommel wurde geöffnet, ein heißer Brodem stieg heraus. Die Waschfrauen zogen wohl an ein Duzend Hemden, eins nach dem andern, rein und weiß hervor. Die harten braunen Gesichter der Dreschweiber sahen heut ganz vergnügt aus, und wenn sie auch schwiegen: man erkannte aus ihren Mienen und Blicken, daß ihnen diese Art des Waschens weit lieber von der Hand ging und wirkliche Freude machte.

Schluß folgt.

ject einer Kettenbrücke über die Weichsel besprochen, da die in Aussicht genomene Dampfschiffahrt doch nicht ganz den Bedürfnissen genügen würde. Eine Kettenbrücke mit drei Pfeilern ist auf ¼ Million Thlr. veranschlagt, ein dahingehender Vorschlag hat aber nicht die Zustimmung der Stadtverordneten erhalten.

Königsberg, 22. Dezbr. Sonntag begab sich eine Deputation des Vorstandes der hiesigen Synagogengemeinde, die Herren Baudirektor Gabriel und Dr. Graf, nach Berlin, um den Herrn Dr. Kojch, Abgeordneter für Königsberg, eine Dank-Adresse wegen seiner großen Verdienste um die Erlangung des verfassungsmäßigen Rechts für die Preußen jüdischen Glaubens, im Namen von mehr als 40 Synagogengemeinden Preußens zu überreichen. — Das von der Kreuzzeitung gebrachte

Gerücht, daß befohlen sei, sofort mit den Arbeiten für die Eisenbahn Jasterburg-Dlegte vorzugehen, wird vom Staatsanzeiger als falsch bezeichnet. Wichtig wird die Sache erst, wenn die betreffenden Kreise, denen für die Meile 20,000 Thlr. Staatsunterstützung versprochen, die Baukosten übernehmen.

— Eine Menge kräftiger junger Leute sind genöthigt, sich bettelnd ihr Brod zu suchen, da die Bauern selbst in Noth fast alle ihre Knechte, eben diese junge Leute entlassen haben, und öffentliche Arbeitsstellen immer noch fehlen.

„Nechte Freisinnigkeit zu wecken und zu verbreiten ist der **Lahrer Sinkende Bote** so recht geeignet.“
(Dr. G. Schmid.)

A n z e i g e n .

Einzig billige Moden-Zeitung mit Original-Illustrationen, dabei an solchen ebenso reichhaltig wie selbst die theuersten anderen derartigen Blätter.

Die Modenwelt,

Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Preis für das ganze Vierteljahr 10 Sgr., 36 Kr. rhh., 1 Fr. 35 Cts.
Monatlich zwei Nummern in grösstem Format à 8 Seiten.

Ausserdem jährlich 12 Beilagen mit ca. 150—180 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und ca. 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.

Die „Modenwelt“ enthält die anerkannt besten und neuesten Modelle für die gesammte Toilette der Damen und Kinder für die Leibwäsche, sowie für alle Handarbeiten, unter stetem besonderen Hinweis auf eine möglichst billige und leichte Selbst-Anfertigung. Die Ausgabe für theure angefangene Arbeiten und die mehr oder minder kostspielige Herstellung der Garderobe von fremder Hand wird hierdurch erspart.

Geschmackvolle Einfachheit u. gediegene Eleganz der dargestellten Toiletten und Handarbeiten sind neben grösster Klarheit der Abbildungen, Beschreibungen und Schnittmuster die Hauptvorzüge dieser Zeitung welche sich die Aufgabe gestellt hat, nur Practisches, wirklich Verwendbares zu veröffentlichen und für die Familien wirkliche Ersparnisse zu erzielen.

Unsere ausgedehnten Verbindungen setzen uns in den Stand, jede beachtenswerthe neue Mode sofort nach ihrem Erscheinen in der Modenwelt zu veröffentlichen.

Seit October 1865 erscheinend, geht die Modenwelt von zwölf Hauptstädten Europa's resp. America's aus in alle Länder der gebildeten Welt. Die Modenwelt wird gedruckt in deutscher, französischer italienischer, spanischer, englischer, holländischer, dänischer, russischer, polnischer und ungarischer Sprache, ferner in einer besondern deutschen Ausgabe für Oesterreich und einer besondern englischen Ausgabe für Nord-Amerika. Bei diesem Erfolge bedarf es der empfehlenden Worte von unserer Seite nicht weiter. Keinenfalls besitzt irgend eine andere Zeitung, so lange es überhaupt Zeitungen giebt eine gleich grossartige Verbreitung. Von jeder Nummer unserer Zeitung werden in den verschiedenen Ausgaben jetzt im Ganzen 221,000 Exemplare verkauft.

Abonnements auf „Die Modenwelt“ pro Quartal 10 Sgr., 36 Kr. rhh., 1 Fr. 35 Cts werden jederzeit und bei allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen. Für Inowraclaw die Buchhandlung von HERMANN ENGEL.



Ers.e und einzige
radicale und wohlfeile Hilfe für
Geschlechtskranke.



In F. Arndt's Verlagsanstalt in Leipzig erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu bekommen:

„Dr. Wunder's Belehrungen für Geschlechtskranke zur sichern Heilung aller durch Onanie, Ausschweifungen und Ansteckungen verursachten Störungen des Nerven- und Zeugungssystems.“ Preis ¼ Thlr.

Gegenwärtig's Buch ist das erste und auch das einzige, welches gründlich belehrt und zugleich ein wahrhaft hilfreiches, ehrliches und wohlfeiles Heilverfahren eingeführt hat, dem bereits unzählige, durch geschlechtliche Verirrungen, Geschwächte ihre vollständige Genesung verdanken

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Das Musikalien-Verhainstitut

von
E. & R. Herse in Bromberg
vorm.: M. Stojewski

In letzter Zeit bedeutend vergrößert, empfiehlt sich unter Versicherung der allergünstigsten Bedingungen wie der sorgfältigsten Bedienung zur geneigten Benutzung Abonnements beginnen täglich. Prospekte gratis.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Holländer Säsmilch, Kräuter und Limburger Käse;

Wall-Lambert- und Paranüsse empfiehlt billigt

L. Handke.

130 Stück, Zettthammel

sind zu verkaufen bei
Wwe. Haber,
Sofbesitzerin in Lojevo.

Klageformulare

sind wieder vorräthig in der Buchdruckerei von
HERMANN ENGEL

Heilnahrungsmittel, um welche Fürsten werben, und nach denen alle Leidenden ihre Augen richten.

Der Kaiserlich französische Leibarzt Dr. Melaton zu Paris stellt das Malzextract-Gesundheitsbier des Hoflieferanten Johann Hoff zu Berlin an die Spitze der Heilnahrungsmittel. Der berühmte Arzt Dr. Ph. Favre daselbst berichtet unterm 28. Juni 1868: „Auch mein großer Meister und Freund verordnet dasselbe jetzt sogar meinem an Kraftlosigkeit leidenden Sohn, der in seiner Kur ist.“ — Die Gräfin Agonady, Kammerdame der Kaiserin sagt: „Ihrer Majestät bekommt das Hoff'sche Malzextract sehr gut, auch ich finde es von ausgezeichnetem Geschmack.“ — Fast an allen Höfen ist die Hoff'sche Malzgesundheitschocolade wegen ihres Wohlgeschmacks und weil sie nicht schleimt, sehr beliebt. Einige Bestellungen registriren wir, theilweise von Belobigungen begleitet: Oberst Prinz Rohan Mediasch, Prinz Wilhelm v. Sapp-Wittgenstein-Hohenstein, Fürst Hohenlohe-Koschentin, Gräfin zu Dohna-Kohznan etc. — Grachnitz, Samariterstift, den 11. Septbr. 1868. „Meine armen blöddünnen Kinder trinken Ihre stärkende Malz-Gesundheitschocolade mit sichtlich gutem Erfolge.“ Graf von der Recke-Volmerstein.

Die Niederlage befindet sich in Inowraclaw bei W. Poplawski.
früher bei Adolph J. Schmut.

IMPERIAL

Towarzystwo zabezpieczenia od ognia
założone w Londynie 1803r.

Kapital zakładowy Tal. 8,000,000
Kapital rezerwowy „ 5,250,000
Dochód roczny (1867) „ 2,000,000

polecają do zabezpieczenia.

GENERALNY AGENT

w Bydgoszczy
specjalni agenci

W. Wisniewski in Bromberg.

w Inowrocławiu W. Ekowski in Inowraclaw.
w Strzelnie E. Kersten in Strzelno.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
gegründet in London 1803.

Actien-Kapital Thlr. 8,000,000
Capital u. Prämien-Reserve „ 5,250,000
Prämien- u. Zinsen-Einnahme
(1867) Thlr. 2,000,000

empfehlen zur Versicherungsannahme

Der General-Agent

Die Special-Agenten

Das schönste Neujahrs-Geschenk für Kinder von 3—6 Jahren,
um spielend lesen zu lernen.

Lesemaschine

in elegantem Kasten, mit 200 zwei Zoll hohen Buchstaben auf
Holztäfelchen und einem Lesepult.

Vorräthig in Inowraclaw in der Buchhandlung von

Hermann Engel.

Den Hauptpreis zweiter Classe

gewinnen zu können, bietet sich Gelegenheit dar bei der schon am 4. und 5. Januar
stattfindenden Ziehung der von hoher Regierung genehmigten Lotterie, in welcher Jedes ge-
wogene Loos einen Gewinn erhalten muss. Um die Theilnahme derselben für Jedermann
zu erleichtern, erläßt hierzu unterzeichnetes Handlungshaus Loose nur gültig für obige Ziehung:

1 ganzes Loos für 4 Thlr. 20 Sgr.
1 halbes „ „ 2 „ 10 „
1 viertel „ „ 1 „ 5 „

gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Es versteht sich von selbst, daß Jedermann das betreffende Original-Loos, nicht Antheil-
schein, in Händen bekommt und sich der gewissenhaftesten Bedienung versichert halten darf.

Joh. Ph. Schütz,

Handlungshaus in Frankfurt a. M.

PUBLICIST.

Berliner Morgen-Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montage.

Charakter: ganz unabhängige Stellung, sowohl von der Regierung, als von den Par-
teien. **Tendenz:** Deutsche Politik, vernünftige freiheitliche Entwicklung ohne Chimären.
Inhalt: Politischer Theil, unterhaltender Theil, Markt-, Börsen- und Verkehrsnachrichten; Berichte
aus den Gerichtsforen; Brief- und Fragelasten. Zu dem unterhaltenden Theil gehört ein Feuille-
ton, eine laufende Erzählung bringend, zur Zeit höchst interessant: „Verbrecherleben
in Newyork.“ Im Brief- und Fragelasten haben die Abonnenten Gelegenheit, wie
in keinem andern Blatte, juristische Fragen zur sachkundigen Beantwortung zu bringen.

Abonnementspreis: bei allen Postämtern des norddeutschen Bundes: 1 Thlr. 10 Sgr.; in
Oesterreich tritt die jenseitige Stempelgebühr hinzu

Frische Leinfuchen

sind jetzt zu haben in der Dampf-Deel-Fabrik
von Aron Abr. Kurtzig

11 Str. schönen rothen

Kleefamen

ohne Seide, den Str. a 18 Thlr. verkauft das
Dominium Tupały a. W.

Der Neue Elbinger Anzeiger,

(Volk-Zeitung für die Provinz Preußen)

erscheint auch in dem mit dem 1. Januar 1869 beginnenden
1. Quartal seines einundzwanzigsten Jahrgangs

täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, und beträgt der viertel-
jährliche Abonnementspreis für Auswärtige 23 Sgr. 9 Pf.

Das Blatt wird wie bisher die neuesten Tagesereignisse
in möglichem Umfange bringen, sowie in der „Weltlage“
die Tagesfragen in reichhaltiger Weise besprechen, außer
den Correspondenz-Artikeln aus den übrigen Städten der
Provinz enthält das Blatt Marktberichte von den größeren
Gandereplätzen, sowie die Berliner Getreide- und Spiritus-Preise
in telegraphischen Depeschen.

Wichtige Nachrichten, werden wir stets telegraphisch so schnell
als alle andern Zeitungen und die Berichte über die Situn-
gen des Abgeordnetenhauses und des Reichstages, in mög-
lichster Ausführlichkeit bringen. Ebenso wird die Redaktion
für ein unerhörendes Feuilleton stets Sorge tragen.

In dieser höchsten aller Zeitungen finden Inserate, die
mit 1 Sgr. die Corpus-Exemplar-Beile berechnet werden, die
weiteste Verbreitung.

Die Exped. des Neuen Elbinger Anzeigers
Elbing, Spieringstraße Nr. 13.

Bestellungen auf oben genanntes Blatt und Inserate für
dasselbe nehmen an:

in Hamburg: die Herren Haasenstein u. Vogler
Leipzig: „ „ Eiche u. Co.
Berlin: „ „ Rudolf. Wisse.

Beiellungen, die rechtzeitig erbeten werden, nehmen alle
möglichsten Rücksichten an.

Der Lehrer Hinkende Bote

für 1869

(Auflage ca. 1/2 Million.)

ist stets bei allen Buchhändlern und Buchbin-
dern vorräthig.

Preis 4 Sgr.

Haupt-Agentur: E. S. Müller'sche Buchhdlg.
in Bromberg.

In Inowraclaw in den Buchhandlungen
von Hermann Engel und M. Latte, sowie bei
den Buchh. H. Ehrenwerth und G. A. König.

Handelsbericht.

Inowraclaw, 23. Dezember

Man zahlt für:

Weizen (frische) 128—131 bunt, 60—62 Thlr 131—34
hellbunt 65—66 Abl. 133—135 fein hochbunt 66—68
Thlr. 131 weiß 69 Thlr. alles p. 2125 Pfd.
Roggen 127—132 Pf. 44 bis 45 Thlr. p. 2000 Pfd.
Gute Futtererbsen frei von schwarzen 46—48 Thlr.
Gerste große 40—42, kleine 37—39 Thlr. p. 1875 Pfd.
Hafer 1 1/2 Thlr. p. 50 Pfd.
Kartoffeln 11—12 Sgr. pro Scheffel

Bromberg, 22. Dezember

Weizen, 130—132 64 — 66 Thlr. 133—135 67
— 69 Thlr., feinste weiße und milde Qualität 70 Thlr.
Roggen 46—47 Thlr.
Gerste große 42—44 Thlr.
Gerste kleine 38—40 Thlr.
Erbsen 49—50 Thlr.
Erbsen 14 1/2 Thlr.

Köpen, 22. Dez. (Sof. v. Fränk.) Wetter Regen
Roggen, matt. Dezbr. 46 1/2
Dec.-Jan. do. Jan.-Febr. do
Frühjahr 46 1/2 April-Mai 46 1/2.

per 2000 Pfd. — Gef. — Wehl.
Spiritus flauer Decbr. 14 1/2
Jan. 1869 14 3/4 Febr. 14 1/2 März 14 1/2 April — 1
Apr.-Mai 14 1/2 — Mai — per 8000%, Ea.
Gef. 24000 Quart.

Berlin, 22. Dezember

Roggen fest 51 1/2
Dez. 52 1/2, Dec.-Jan 51 April-Mai 50 1/2
Weizen Decbr. 62 1/2
Spiritus loco 15 1/2 Dec. 15 1/2, Apr.-Ma 16
Rüböl: Apr.-Mai 9 1/2, bez.
Posener neue 5 1/2 Pfandbriefe 83 1/4 b.
Amerikanische 6 1/2 Pfandb. v. 183 1/2 bez 79 1/4
Russische Banknoten 82 1/2 bez

Damig, 22. Dezember.

Weizen Stimmung flau. Umsatz 130 Q

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.